OSTERN
2018

Ostern

Berufsorientierung

Auszeichnungen

SV-Bericht

Projekte & CO

Infos aus den Abteilungen

Besinnliches

Presse

ONLINE

BK Hilden
Europaschule
Newsletter

AUSGABE NR. 1/2018

OSTERN 2018

OSTERN 2018

BK Hilden
Europaschule
Newsletter

AUSGABE NR. 1/2018 OSTERN 2018

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„...schon wieder Ostern“, um die Formulierung der Schulleitung vorwegzunehmen. Vom letzten Newsletter bis jetzt war die Zeit tatsächlich sehr kurz — und sehr voll. Prüfungsentwürfe, Zeugnisnoten, Unterricht, Fremdsprachzertifizierungen, Koordinationstreffen mit den Betrieben wie Thomas Rogall in der ITB undsoweiterundsoweiter... Der fordernde Lehreralltag eben. Um so erwähnenswerter, was Kollegium und Schüler in dieser kurzen Zeit zusätzlich noch alles gestemmt haben.

So hat Martina Schrapper mit ihrem Team (Anna Kurtz, Danielle Holler-Jeglorz und viele mehr) für unsere Schule das Berufswahlsiegel bestätigt bekommen. Eine Bestätigung auch für die Arbeit aller Kolleginnen und Kollegen. Berufsorientierung inner- und außerhalb unseres Hauses haben Nicole Lindemann und Hartmut Böhm für ihre Abschlussklassen professionell und breit angelegt organisiert und ausgewertet. Und in *Jugend forscht,* im *MINT*-Bereich bei Mathe-Olympiade und IT-Bundeswettbewerb, aber auch im sozialen und kreativen Bereich haben unsere Schüler und die SV wieder zeigen können, was BK-Schüler alles zuwege bringen.

Die schönen Projekte bestätigen diesen positiven Eindruck. Die Bienen von Carsten Sartor haben überlebt, unsere Gymnasiasten schauen mit Unterstützung von Daniela Hädicke kreativ und mutig über den Tellerrand hinaus und machen Theater. Und Christel Leidolph sowie Danielle Holler-Jeglorz sorgen mit ihrem Projekt dafür, dass ihre Schüler nicht darben müssen und mit kulinarischen Köstlichkeiten für ein ganzes Jahr versorgt sind.

Kein Grund also Revisionen wie die der Gen-Anlage der BTA oder die anstehen QA zu fürchten. Da kann man ruhig mutig nach draußen gehen. So wie die Wirtschaftsberufsschüler mit Camilla Rothermel und Stefan Rösen nach Zwolle und Amsterdam oder die IT-Mittelstufe mit Klaus Niemarkt nach Tirol.

Fehlt nur noch der besinnliche Schluss, für den wie jedes Jahr Frank Elias mit aktuellen Lesetipps sorgt.

Schöne Ferien, gute Erholung und frohe Ostern wünschen

Nicole Lindemann & Waldemar Christiansen

BK Hilden
Europaschule
Newsletter

AUSGABE NR. 1/2018

OSTERN 2018

Inhalt

Redaktion
Vorwort S.2
Nicole Lindemann & Waldemar Christiansen

SCHULLEITUNG
Ja, ist denn schon wieder Ostern?! S.5
Peter Schwafferts

BERUFSORIENTIERUNG
Gütesiegel 2.0 - Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule S.7
Martina Schrapper

Biotec - Berufsorientierung *in house* und *abroad* S.10
Nicole Lindemann & Hartmut Böhm

ITB-Ausbildertreffen 2018 -
Kooperation zwischen Betrieb und Schule S.14
Thomas Rogall

AUSZEICHNUNGEN
MINT - Bundeswettbewerb der Informatik und Mathematik-Olympiade S.17
Dirk Hardy

And the winner is… Regionalwettbewerb *Jugend forscht* S.19
Nicole Lindemann & Markus Hartung

Flagge zeigen gegen Rassismus - Kreativwettbewerb S.22
Waldemar Christiansen

Fremdsprachprüfung - DELF S.24
Horst Wilde

SV-BERICHT
Die gütigen Nikoläuse - SV mit Herz S.25
Tim Wagner (Auszubildender Industriekaufmann)

BK Hilden
Europaschule
Newsletter

AUSGABE NR. 1/2018 OSTERN 2018

Inhalt

PROJEKTE & CO

Bienen 4.0 - Digitalisierung hält Einzug im Bienenvolk S.27
Carsten Sartor & Hartmut Böhm

Über den Tellerrand geschaut - TGY goes Theatre S.30
Daniela Hädicke

Kulinarisches Projekt - Genuss für ein ganzes Jahr S.34
Christel Leidolph

INFOS AUS DEN ABTEILUNGEN

Revision was nun? - Begutachtung des gentechnischen BTA-Anlage S.36
Nicole Lindemann

ITA-Stufenfahrt - Skivergnügen in Tirol S.38
ITA 62 zusammen mit Angelika Lehmann-Benz

Gegenbesuch in Zwolle - Deltion College und Amsterdam S.41
Camilla Rothermel

BESINNLICHES

Menschenwürde - Die „große“ und die „kleine“ Menschenwürde S.44
Frank Elias

Menschenrechte - Unterscheidungen zum Verständnis S.45
Frank Elias

Herausforderung Internet - Das Internet und die Demokratie S.48
Frank Elias

Lesen - Lesefähigkeit und Demokratie S.51
Frank Elias

PRESSE

Ausgewählte Presseartikel S.53

SCHULLEITUNG

Ja, ist denn schon wieder Ostern?!

Grußwort der Schulleitung

Bunt sind übrigens nicht nur die Ostereier, bunt ist auch das Schulleben am BK Hilden – Europaschule des Kreises Mettmann

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, Ihnen rechtzeitig zum christlichen Osterfest unseren Oster-Newsletter vorzustellen.

Ostern wird es bunt, an unserer Schule ist es fast durchgängig bunt. Jedenfalls ist es bunt, was die Aktivitäten und die in unserem Mikrokosmos zusammenkommenden Menschen betrifft.

So freut uns, dass wir über vielfältige und Gewinn bringende Aktivitäten berichten können.

Zum Beispiel, dass wir die Gewissheit haben: Wir sind wieder SIEGEL-zertifiziert. Europäische Aktivitäten haben wir viele, über die wir berichten können. Und den Europatag gestalten wir auch. Das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit nimmt breiteren Raum ein, der Tag der Umwelt wird dies zeigen. Und für junge Forscher sind wir attraktiv, unser Lehrer Dr. Hartung bringt diese bis in den Landeswettbewerb.

Wir werden außerdem vom Land NRW „untersucht“, Qualitätsanalyse heißt das, was bis 2019 bei uns stattfindet und was alle NRW-Schulen regelmäßig durchlaufen.

Grußwort der Schulleitung

Und ganz nebenbei wird (um-) gebaut – die ersten Arbeiten beginnen gerade im neu zu gestaltenden Eingangsbereich des BK Hilden. Weitere Arbeiten schließen sich an.

Nächste Woche verabschieden sich die angehenden Abiturientinnen und Abiturienten in die letzte Vollzeitschulwoche ihres Lebens – da wird es sicherlich wieder bunt zugehen.

Und wem das jetzt zu bunt ist, der möge den Newsletter als literarischen Übergang in die Osterferien nutzen.

Herzlich Ihr
Peter Schwafferts

BERUFSORIENTIERUNG

Gütesiegel 2.0

Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule

Berufskolleg Hilden erhält erneut begehrtes Berufsorientierungssiegel

„Die praktische Umsetzung der Berufsorientierung am Berufskolleg Hilden ist vorbildlich.“ Mit diesem Kernsatz aus seiner Laudatio fasst Dr. Christian Henke von der Handwerkskammer Düsseldorf pointiert zusammen, worum es beim Siegel „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ geht. Berufsorientierung muss wie im Fall des Hildener BKs mit Leben gefüllt werden und seinen Schülerinnen und Schülern den erfolgreichen Übergang ins Berufsleben ermöglichen.

Die Juroren des von der Stiftung PRO AUSBILDUNG verliehenen Siegels haben den „besonderen Spirit“, mit dem das BK sich dieser Aufgabe annimmt, jetzt nochmals gewürdigt und sich einstimmig für die Rezertifizierung ausgesprochen. Schulleiter Peter Schwafferts freut sich über diese Auszeichnung. „Die letzte Verleihung des Gütesiegels im Jahr 2013 hat uns gezeigt, dass wir mit unseren Anstrengungen für eine gelungene berufliche Orientierung auf dem richtigen Weg sind. Sie hat die ohnehin sehr hohe Motivation und den großen Einsatz des ganzen Lehrerkollegiums noch weiter verstärkt. Es ist eine schöne Bestätigung, dass die Jury diese Begeisterung spüren konnte.“

Berufswahl– und ausbildungsfreundliche Schule

Das in vielen Jahren gewachsene System der Schule ist gut durchdacht. Als Mentoren stehen Lehrer ihren Schülern im Berufswahlprozess kontinuierlich zur Seite, in vielen Bildungsgängen ist das Fach Berufsorientierung eingeführt. „Damit haben wir deutlich bessere Möglichkeiten, die relativ kurze Zeit, die die Schüler bei uns verbringen (in der Regel ein bis drei Jahre), intensiv auch für die berufliche Orientierung zu nutzen. Dadurch verlassen die Schüler unsere Schule mit einer klaren beruflichen Perspektive, entweder in Form eines Ausbildungsvertrags oder einer konkreten Studienwahl“, so Martina Schrapper, die mit der Koordination der Studien-und Berufsorientierung beauftragt ist.

Im Vordergrund Schulleiter Peter Schwafferts mit dem Siegel. Links neben ihm die Organisatorinnen Martina Schrapper und Danielle Holler-Jeglorz und rechts daneben Anna Kurtz. Im Hintergrund zwei Jurymitglieder sowie Vertreter der Stiftung PRO AUSBILDUNG. Im karierten Hemd links hinter dem Schulleiter sein Stellvertreter Stefan Kwasniewski.

Berufswahl– und ausbildungsfreundliche Schule

Als besonderes Highlight bietet die Schule in diesem Zusammenhang die „Woche der Berufe“ an. Hier stellen Auszubildende aus der Berufsschule den Vollzeitschülern der Schule ihre Berufe vor und werben für sie. „An der selben Schule, fast gleich alt, aber doch schon in der Ausbildung, dies weckt natürlich das Interesse unserer Schüler und motiviert sie für Nachfragen und eine intensivere Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufsbildern“, bestätigt Anna Kurtz. Sie betreut das DEZA-Projekt mit Speed-Datings für Praktikumsstellen. Damit nach der Orientierung auch die Bewerbung erfolgreich ist, bietet das Berufskolleg regelmäßig Projekttage an. Hier lernen die Schüler in verschiedenen Modulen von Experten aus der „wirklichen“ Berufswelt. In typischen Bewerbungsszenarien wie Assessmentcentern, Bewerbungsgesprächen und Original-Einstellungstests können die Schüler wichtige Erfahrungen sammeln.

Das Berufskolleg Hilden kann bei der Berufs-und Studienorientierung auf eine breite Unterstützung durch Unternehmen setzen. „Der Fachkräftemangel wird auch in der Schule spürbar. Immer mehr Unternehmen wenden sich direkt mit Ausbildungsstellen an uns“, so Schrapper, „über die wir auch gerne die Schüler informieren.“ Zusätzlich hat das BK zum Beispiel im Bereich des beruflichen Gymnasiums, der Informationstechnischen Assistenten und der BTAs sehr enge Kooperationen mit Hochschulen der Region.

„Praxisnah, in großer Bandbreite aktiv – das überzeugte die Jury nachhaltig. Denn, so Dr. Henke in seiner Laudatio: Das Berufskolleg Hilden hat es geschafft, „dass diese vielfältigen Angebote wirklich bei der Zielgruppe ankommen: den Schülern und Schülerinnen.“

Martina Schrapper

Biotec Berufsorientierung

Berufsorientierung *in house* und *abroad*

Biotec-Unternehmen aus der Region informieren BTA-Abschlussklassen über Jobangebote und Bewerbungsverfahren.

„Biotec-Unternehmen der Region hautnah kennenlernen und Insider-Informationen zu den Bewerbungsverfahren erhalten“, unter diesem Motto fand auch in diesem Jahr der Projekttag Berufsorientierung des Bildungsganges Biologisch-Technische Assistenten am 19.02.2018 statt.

HR-Vertreter von Qiagen (links) und Charles River (rechts) stellen den Abschlussschülern der BTA-Klassen das Portfolio vor.

Zum ersten Mal konnten die Auszubildenden der Abschlussklassen zwischen unterschiedlichen Angeboten wählen: Bei einer *in house*-Veranstaltung am BK Hilden stellten HR-Vertreter der Unternehmen *Charles River* und *Qiagen* ihr Portfolio vor und informierten die BTA-Schüler über den Ablauf der Bewerbungsverfahren und Karrierechancen im Unternehmen. Ein Highlight der Veranstaltung war die Live-Simulation eines Bewerbungsgespräches mit Freiwilligen der Abschlussklassen und die Vorstellung von Tätigkeitsfeldern durch angestellte BTAs der beiden Biotec-Firmen.

Konzentriert beobachten die Schüler und Schülerinnen das Bewerbungsgespräch mit den Vertretern der Biotec-Firmen.

Biotec Berufsorientierung

In einer zweiten ganztägigen Veranstaltung am gleichen Tag trafen sich BTA-Auszubildende im Stammsitz von *Miltenyi Biotec* in Bergisch-Gladbach. Nach einer Einführung über das Produktportfolio, die Leitideen und Visionen des Unternehmens lernten die BTA-Schüler auf einem Rundgang die unterschiedlichen Abteilungen kennen und erhielten von den begleitenden BTAs kompetente Informationen zum Berufsalltag im Unternehmen. In einem kleinen Workshop konnten sie selbst die von *Miltenyi* entwickelte Technik der Aufreinigung von Zellen mittels magnetischer *MicroBeads* ausprobieren. Über den Ablauf des Bewerbungsverfahrens, Tipps und Tricks für die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen, den Ablauf eines Bewerbungsgespräches, Einstiegsgehälter und Karrierechancen gaben die Vertreter der HR-Abteilung fundiert Auskunft. Auch hier ermöglichte das Live-Bewerbungsgespräch den Auszubildenden, das Gelernte direkt umzusetzen.

Die Abschlussschüler erfahren von Miltenyi eine Menge über den Down Stream Prozess.

Schüler bei der Aufreinigung von Zellen mittels magnetischer MicroBeads.

Zurück am BK Hilden konnten die BTA-Auszubildenden ihre Meinung zu den Veranstaltungen am Projekttag Berufsorientierung in einer Online-Evaluierung kundtun. Damit die beteiligten Biotec-Unternehmen an zukünftigen Projekttagen die Anregungen und Wünsche der Auszubildenden aufgreifen können, wurde die folgende zusammenfassende Auswertung der Evaluierung den Vertretern der Unternehmen zur Verfügung gestellt.

AUSWERTUNG DES BERUFSORIENTIERUNGSTAGES:

1. Was wussten Sie über die vorgestellten Unternehmen?

- *Schlechtes Firmenimage: 14 %*
- *Normales Biotec-Unternehmen: 34 %*
- *Globalplayer: 39 %*

2. War die zeitliche Dauer der Präsentation der Unternehmen angemessen?

- *84 % der Befragten fanden, dass der zeitliche Rahmen ausreichend war.*

Kommentare:

- *Einige unwichtige Informationen.*
- *Alle Fragen wurden beantwortet und allgemeine Dinge konnten in der Zeit gut vermittelt werden.*
- *Da Überziehungen ja generell möglich sind, steht man nicht unter Zeitdruck und kann dennoch alle Fragen klären.*
- *Die Präsentation war etwas lang und enthielt zu viele betriebsinterne Kürzel, sodass man schnell den Überblick über die Abteilungen verloren hat.*

3. Welcher Teil der Unternehmenspräsentation hat Ihnen gefallen?

- *Mit der Vorstellung der Unternehmen waren 92 % zufrieden.*
- *Die Information über die Bewerbungsunterlagen war für 60 % ausreichend, 37 % wünschten sich noch mehr Informationen.*
- *Die Information über das Bewerbungsverfahren fanden 66 % notwendig, noch mehr Infos wünschten sich 33 %.*
- *Die Simulation des Bewerbungsgespräches war für 71 % interessant, 27 % würden dies gerne noch ausbauen.*
- *Die Vorstellung der Tätigkeiten durch BTAs des Unternehmens fanden 45 % interessant, weitere Infos wünschten sich 52 %.*
- *Die Möglichkeit, Mitarbeiter des Unternehmens zu befragen, fanden 51 % wichtig, noch mehr Zeit für die Befragung wünschten sich 44 %.*
- *Die Vorstellung von Stellenangeboten fanden 52 % interessant, 40 % wünschten sich noch mehr Angebote.*

4. War das Vorstellungsgespräch realistisch?

- *93 % der Befragten stimmten zu.*

5. Welche Note geben Sie dem Vorstellungsgespräch?

- *Für die Note 1 stimmten 63 % der Befragten, 32 % für die Note 2.*

6. Was hat Ihnen bei der Veranstaltung gefehlt?

- *Mehr über den Arbeitsalltag eines BTAs.*
- *Viele offene Fragen wurden adäquat und befriedigend beantwortet. Das Ganze zudem ohne Lücken.*
- *Mehr Informationen über die Tätigkeiten eines BTAs im Labor. Alltägliche Aufgaben.*

7. Wie hat sich Ihr Bild der Unternehmen geändert?

- *Für 68 % hat sich das Bild des Unternehmens verbessert.*

8. Haben Sie Verbesserungsvorschläge für eine zukünftige Veranstaltung?

- *Etwas mehr auf die Stellenangebote eingehen und die mit diesen verbundenen Tätigkeiten/Anforderungen etc.*
- *Die Unternehmen sind sehr Mobi/Zell-lastig, besser unterschiedliche Betriebe mit verschiedenen Schwerpunkten z. B. Zoo/Botanik/ Mibi.*
- *Mehr auf den BTA-Beruf in der Firma eingehen.*
- *Die Präsentationen interessanter gestalten.*
- *War sehr gut insgesamt.*

Die Auswertung der Evaluation zeigt, dass sich ein Projekttag mit Unternehmensvertretern für beide Seiten lohnt. Vielfach hat sich bei den BTA -Auszubildenden das Bild, das sie vom Unternehmen hatten, verbessert und gleichzeitig erhielten sie Hinweise und Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung. Eine „Win-win-Situation“ für die Unternehmen und die Schüler der Abschlussklassen.

Nicole Lindemann & Hartmut Böhm

IT BERUFSSCHULE

Kooperation Betriebe und Schule

IT Berufsschule

ITB-Ausbildertreffen 2018

ITB-Ausbildertreff 2018

Auch in diesem Jahr war das Ausbildertreffen unserer IT-Berufsschule wieder gut besucht. 40 Ausbilderinnen und Ausbilder folgten am Donnerstag, dem 15.03.2018, der Einladung zum Informations- und Erfahrungsaustausch und kamen in unser Berufskolleg.

Herr Hardy berichtete über die Teilnahme der ITB-Mittelstufenklassen ITB63 und ITB67 am Bundeswettbewerb Informatik, bei dem die Auszubildenden Preise gewannen und Auszeichnungen erhielten.

Herr Ernst informierte über den aktuellen Stand der Novellierung der IT-Berufe. Zum Sommer 2018 werden neue Inhalte aus dem Bereich IT-Security in die Ausbildung aufgenommen. Weitergehende Änderungen, wie eine evtl. gestufte Abschlussprüfung und Änderungen der Berufsbezeichnungen, werden für das Jahr 2020 erwartet.

Sowohl die Vorstellung des Projektes Erasmus+ von Frau Donike als auch der Bericht über die diesjährige Durchführung der KMK-Prüfung von Herrn Christiansen fanden das Interesse der Ausbildungsbetriebe.

Neues zur Novellierung der IT-Berufe.

Betriebe und Schule im Austausch.

ITB-Ausbildertreff 2018

Herr Niemarkt stellte die neu eingerichteten „Self-Enroll Courses“ zu den Themen “Introduction to Cybersecurity“, “Cybersecurity Essentials“ und “Internet of Things“ vor. Diese werden im Rahmen der CISCO-Academy kostenlos angeboten. Jeder Interessierte kann sich in diese Kurse einschreiben und sie zum Selbststudium nutzen.

http://www.berufskolleg.de/itb/start

Eine ausgedehnte Kaffeepause gab den Ausbilderinnen und Ausbildern die Gelegenheit, sich mit anderen Ausbilderinnen und Ausbildern sowie mit den anwesenden Lehrern auszutauschen. **Ein besonderer Dank gebührt der Hauswirtschaft, die wie in den letzten Jahren auch mit Kuchen und Kaffee für einen angenehmen Rahmen sorgte.**

Die Rückmeldungen der Ausbilderinnen und Ausbilder sowie das Feedback der Kollegen zeigten, dass es wie in den letzten Jahren eine gelungene Veranstaltung war.

Für die ITB / Thomas Rogall

AUSZEICHNUNGEN

MINT

Erfolge bei Bundeswettbewerb der Informatik und der Mathe-Olympiade

Mathematik-Olympiade

Bereits zum dritten Mal in Folge haben Schülerinnen und Schüler des beruflichen Gymnasiums (Bereich Technik) an der ersten und zweiten Runde der Mathe-Olympiade teilgenommen. Der Koordinator, Sergey Kuzminskiy, begleitete die Schülerinnen und Schüler im November zur 2. Runde, der Regionalrunde, nach Erkrath. Dort konnten alle Schülerinnen und Schüler wieder beachtliche Ergebnisse erzielen.

Mathematik-Olympiade

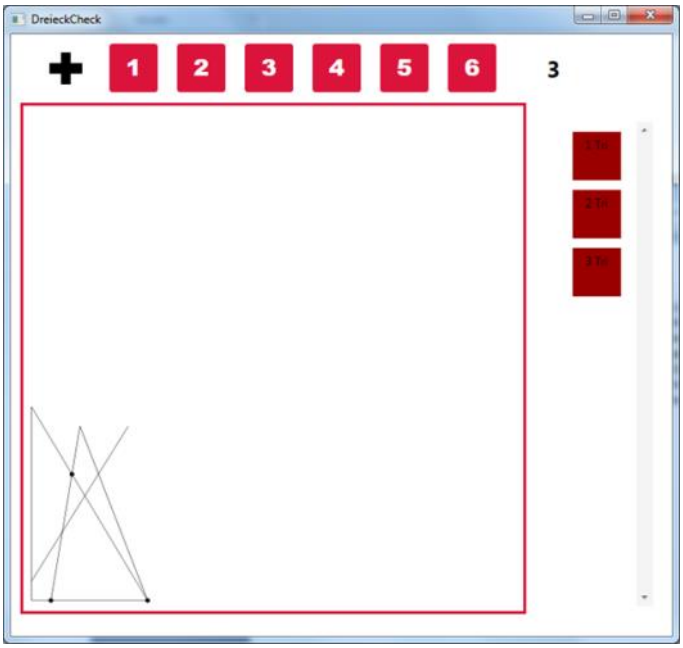
Christian Peiffer aus der Klasse TGY52 erreichte beispielsweise von neun Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Stufen Q1/Q2 einen hervorragenden 2. Platz.

Leider wurden damit die ersten Plätze knapp verpasst, so dass eine Teilnahme an der Landesrunde wie im letzten Jahr nicht möglich ist. Trotzdem können alle Schülerinnen und Schüler stolz auf ihre Leistungen sein – das Niveau der Regionalrunde ist schon sehr anspruchsvoll, so berichtete Herr Kuzminskiy im Anschluss. Die weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren: Lara Beck, Silas von Ferber und Ralf Radke (alle aus der Klasse TGY61).

Bundeswettbewerb der Informatik

Die Berufsschüler der beiden IT-Berufe-Klassen ITB63 und ITB66 stellten sich einer ganz anderen Herausforderung. Sie nahmen im November an der ersten Runde des Bundeswettbewerbs der Informatik teil. In dieser ersten Runde müssen Algorithmen für komplexe Aufgabenstellungen entwickelt werden. Die Entwicklung der Algorithmen geschah dabei in Gruppenarbeit. Auch hier waren die Ergebnisse außerordentlich gut. Beispielsweise sollte ein Programm entwickelt werden, welches nach dem Einzeichnen von beliebig vielen Strecken berechnet (und auch anzeigt), wie viele echte Dreiecke sich aus den Schnittpunkten der Strecken bestimmen lassen.

Eine der anschaulichsten Lösungen wurde in der Klasse ITB66 entwickelt:



Diese Lösung zeigt die gezeichneten Strecken und erkennt automatisch, wie viele echte Dreiecke durch die Schnittpunkte entstehen, und zeigt die Dreiecke in einer Animation an.

Alle Schülerinnen und Schüler erhielten im Januar eine Teilnahme-Urkunde sowie ein kleines Geschenk – die Gruppe um Jana Ruckstätter (aus der Klasse ITB63) konnte sogar einen 3. Platz erreichen, da sie direkt zwei Algorithmen einreichte und in beiden Fällen die volle Punktzahl der Jury erhielt.

Dirk Hardy

JUGEND FORSCHT

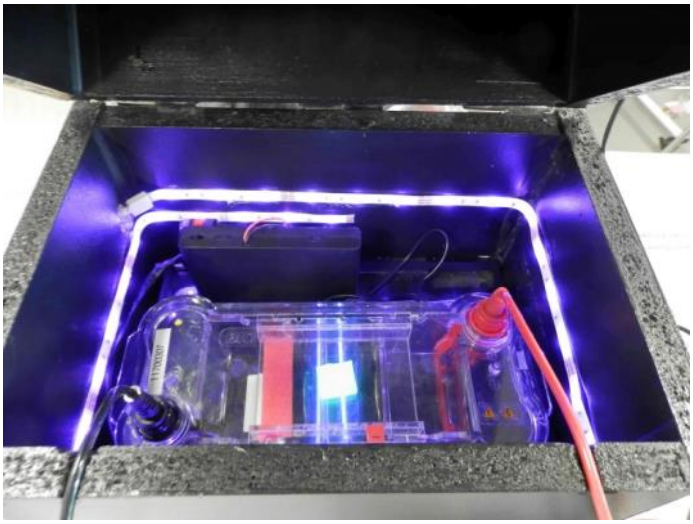
And the winner is...

Regionalwettbewerb *Jugend forscht*

***Jugend forscht*-Team belegt den 1. Platz im Fach Chemie.**

Wie kann man preiswerte Gele für die Trennung von Stoffgemischen herstellen, die im Chemieunterricht von Schülern der Sekundarstufe selbstständig hergestellt und eingesetzt werden können? Das war die Fragestellung, mit der sich Katharina Stötzner, 15, und Antonia Liebich, 17, von den benachbarten Helmholtz- und Dietrich-Bonhoeffer Gymnasien an Markus Hartung vom Berufskolleg wandten.

Einige Probleme waren dabei zu lösen:
1. Die meisten der herkömmlichen Substanzen zur Herstellung von Gelen müssen aufgekocht werden, um eine Gelierung zu erreichen. Gerade bei jüngeren Schülern besteht die Gefahr der Verbrühung.
2. Um Stoffgemische elektrophoretisch zu trennen, müssen die Gele in einem elektrischen Feld unter Hochspannung gelegt werden. Vielen Schulen fehlt die dafür notwendige Ausstattung zur Dokumentation. Auch kann durch die angelegte hohe elektrische Spannung der Versuch vom Fachlehrer generell nur als Demo-Versuch vorgeführt werden.



Die Elektrophorese

Jugend forscht

Die beiden Gymnasiastinnen testeten in den BTA-Laboren unter Anleitung von Markus Hartung verschiedene Gelierungsmittel aus, u. a. versuchten sie auch, aus der Küche bekannte Gelierungsmittel bei möglichst niedrigen Temperaturen zu lösen und durch den Zusatz von Ionen zum Erstarren zu bringen. Geglückt ist dies schließlich durch die Verwendung von Carrageen und kationischer Stärke. Auch mussten die standardmäßig verwendeten Elektrophoresepuffer hinsichtlich ihrer Zusammensetzung angepasst werden.

Die Preisträgerinnen Katharina Stötzner und Antonia Liebich (von links nach rechts). (Foto: BK Hilden)

In den Hallen der Daimler AG zeigte sich die Jury des Regionalwettbewerbs begeistert vom innovativen Ansatz der beiden Jungforscherinnen und belohnte diese mit dem 1. Platz in der Kategorie Chemie. Zusätzlich erhielten die beiden Schülerinnen den Sonderpreis Umwelttechnik der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und – natürlich – die Einladung zum „Jugend forscht“-Landeswettbewerb NRW vom 19.-21. März 2018 in Leverkusen.

Wir wünschen den beiden gutes GEL-ingen!

Nicole Lindemann & Markus Hartung

Jugend forscht

Die Präsentation auf dem Regionalwettbewerb in Düsseldorf. (Foto: BK Hilden)

IT ASSISTENTEN

Flagge zeigen gegen Rassismus

Wettbewerb „Kreativ gegen Rassismus“

Schüler des Berufskollegs Hilden überzeugen beim Wettbewerb des Kreises mit erstem Preis

Insgesamt 135 Kunstwerke wurden im Wettbewerb „Kreativ gegen Rassismus“ eingereicht. Der Kreis Mettmann hatte seine weiterführenden Schulen und Jugendeinrichtungen aufgefordert, ein künstlerisches Statement gegen Diskriminierung und Rassismus zu gestalten. Von den vielen beeindruckenden und engagierten Einreichungen hat das Plakat des Hildener Berufskollegs die Jury letztlich am meisten überzeugt. Gemeinschaftlich kürte sie den Entwurf der Informationstechnischen Assistenten Jan Strathmann, Jonas Fehrenbacher und Robin Neeff zum Gewinner.

Das überzeugend designte Plakat nutzt in seiner Schlichtheit geschickt die künstlerischen Mittel von Farbe, Wort und Bild. In dem symbolisch auf die Farben Schwarz und Weiß reduzierten Textteil stechen die Hauptaussagen klar hervor. „Hilf deinen Mitmenschen.“ Denn es sind nicht „Schwarze“, „Braune“ oder sonst wie „Andersartige“, die uns

letztlich gegenüberstehen, sondern Menschen. Oder noch klarer mit den Worten der Schüler: Mitmenschen. Die jungen IT-Assistenten legen hier das Augenmerk auf das Verbindende, das Gemeinsame. Auch in ihrem klug gewählten Bildmotiv. Auf einer Brücke als Symbol für das Verbindende reichen sich „Schwarz“ und „Weiß“ entschlossen die Hand. Wie zu einem Vertrag. „Hautfarbe egal, Herkunft egal, Religion egal“. Der Mitmensch, so die Aussage des hintersinnigen Wortspiels, soll uns „egal“ sein. Aber eben nicht im Sinne des uns Gleichgültigen, sondern des mit uns Gleichen.

„Diese eingängige Botschaft gegen Rassismus hat mich sofort überzeugt,“ erläutert Landrat Thomas Hendele die gemeinsame Entscheidung der Jury, der unter anderem auch Bundestagsmitglied Michaela Noll angehörte.

Ausgerufenes Ziel dieser Aktion war es, auf das von Vielfalt geprägte Miteinander als Grundlage für eine positive gesellschaftliche Entwicklung hinzuweisen. Und so ist es gut, dass der Kreis Mettmann dabei auf die Jugend setzt. Für Nachhaltigkeit sollen auch die „Woche gegen Rassismus“ (12.-25. März) sowie weitere Aktionen und Ausstellungen sorgen, in denen das Siegerplakat und weitere beeindruckende Schülerwerke an allen Rathäusern und vielen offiziellen Gebäuden präsentiert werden. Das ist nur konsequent: Nachhaltige Aktionen gegen Rassismus brauchen den langen Atem.

Waldemar Christiansen

SPRACHZERTIFIKAT

Fremdprachprüfung

Auch Anfänger können DELF

Aus den Reihen der TGY- und WGY-Schülerinnen und -Schüler, die in der Jahrgangsstufe 12 den Französisch-Anfänger-Kurs bilden, hatten sich acht zur DELF-Prüfung, Level A1, angemeldet.

Die schriftlichen und mündlichen Prüfungen fanden Ende Januar statt, leider erkrankten drei Prüflinge.

Jetzt kam die Erfolgsmeldung: Alle fünf haben bestanden, vier von ihnen sogar mit über 90 von 100 erreichbaren Punkten. Gratulation! Eine besondere Herausforderung - gerade für Anfänger - ist die kurze mündliche Prüfung, die in Düsseldorf vom Institut Français organisiert wird. Die Prüflinge müssen nämlich mit einer Französin bzw. einem Franzosen kommunizieren, durchgängig auf Französisch.

Gut gemacht! Jetzt stehen Überlegungen an, ob in den nächsten Jahren die Prüfung für Level A2 angegangen werden soll.

Horst Wilde

DIPLÔME D'ÉTUDES EN LANGUE FRANÇAISE
DELF scolaire
CIEP

SV BERICHT

Die gütigen Nikoläuse

SV mit Herz

Bereits zum zweiten Mal in Folge hat die Schülervertretung des Berufskollegs Hilden in der Vorweihnachtszeit seine genauso nützliche wie herzliche Nikolaus-Verkaufsaktion durchgeführt.

Bei der schulinternen Veräußerung der Weihnachtsmänner können sowohl interessierte Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter mit einer süßen Schokoladenfigur überraschen, inklusive einer kleinen Grußbotschaft mit Platz für ein paar zur besinnlichen Jahreszeit passenden warmen Worte.

Dabei verschenken wir nicht nur ein wenig Glück untereinander, sondern machen auch anderen Menschen, die es wahrlich gut gebrauchen können, eine kleine Freude, denn die gesamten Gewinne kommen einer karitativen Einrichtung zugute. Dieses Jahr freute sich das Bergische Kinder- und Jugendhospiz Burgholz über den Betrag von insgesamt 500 Euro, den neben zahlreichen freiwilligen Spenden der Verkauf von insgesamt 530 Nikoläusen einbrachte.

„Wir vom Bergischen Kinder- und Jugendhospiz Burgholz begleiten Kinder mit einer lebenszeitverkürzenden Erkrankung und deren Familien. Über die großzügige Spende, die aus der Nikolaus-Verkaufsaktion des Berufskollegs Hilden entstanden ist, haben wir uns sehr gefreut und wir bedanken uns herzlich, auch im Namen unserer Gäste, bei allen, die bei der Aktion mitgewirkt und diese Spende möglich gemacht haben“, sagt Anne Marquard aus der Verwaltung der Wuppertaler Einrichtung.

Der stolze Betrag konnte auch durch die freundliche Unterstützung der Gebrüder Wielpütz GmbH & Co. KG erreicht werden, die auch aufgrund des guten Zwecks selbstlos ein kleines Startbudget zur Verfügung stellte. An dieser Stelle möchten wir uns bei dem lokalen Automobilzulieferer für die Unterstützung herzlich bedanken.

Die gütigen Nikoläuse

Bei der wunderbaren Idee und dem zugleich riesigen Potenzial gilt es für die SV, im kommenden Jahr das schon ziemlich gute Ergebnis noch ein wenig zu toppen.

Tim Wagner
Auszubildender Industriekaufmann

Die erschöpften Helden nach ihrem Einsatz

PROJEKTE & CO

Bienen 4.0

Digitalisierung hält Einzug im Bienenvolk

Was machen eigentlich unsere Bienen?

Diese Frage wird uns in der letzten Zeit sehr häufig gestellt. Und die erfreuliche Antwort: Es geht ihnen sehr gut. Alle Völker, selbst das im Herbst schwächste, haben dank großzügiger Fütterung und der Winterbehandlung (siehe den Newsletter vom Dezember) den Winter überlebt. Mit den ersten warmen Tagen starten sie jetzt durch: Die Flugbienen fliegen aus, um Pollen zur Fütterung der Brut zu sammeln. Bei Temperaturen von über 10°C ist viel Flugverkehr zu beobachten. In jedem Stock fängt die Königin wieder an, Eier zu legen, und zwar bis zu 1.500 am Tag. Ab Mitte April werden damit auch bis zu 1.500 Jungbienen schlüpfen, sich in den ersten beiden Wochen ihres Lebens um die Brut kümmern und die letzten beiden Wochen ihres vierwöchigen Lebens Pollen und Nektar sammeln.

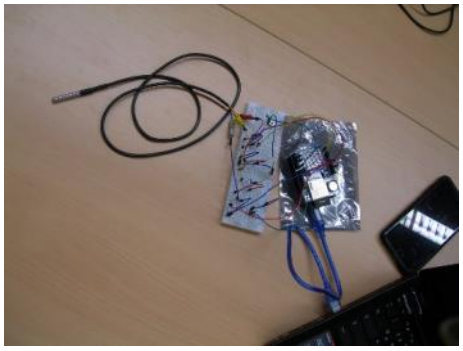
Auch unsere Schüler waren in den vergangenen Wochen bienenfleißig: Sie haben Bienenbehausungen (Fachbegriff: Bienenbeuten) aus unterschiedlichen Werkstoffen gebaut, um deren Eignung für Beuten zu analysieren. Neben dem klassischen Werkstoff Holz wurde eine Beute aus Polypropylen gebaut.

Dr. Hartmut Böhm mit den BTA-Schülerinnen Nadja Ratte und Lucie Teske Rosete beim Streichen der Holzbeuten in Kälte und Sturm.

(Foto: Ingo Christiansen)

Das ist der Kunststoff, aus dem üblicherweise Gefrierdosen gefertigt werden. Auch eine Beute aus Styropor wurde so umgebaut, dass die von uns verwendeten Wabenrähmchen hineinpassen. Um die Werkstoffeigenschaften vergleichen zu können, wurde von den Schülern des

technischen Gymnasiums ein Temperatur-Messsystem auf der Grundlage des Mikrocontroller-Boards „Arduino“ entwickelt, gebaut und die entsprechende Software programmiert.



Prototyp eines Temperaturmesssystems:

Das an den Laptop mit dem blauen USB-Kabel angeschlossene Gerät ist das „Arduino“-Mikrocontrollerboard mit Datenlogger-Aufsatz. Auf dem weißen Board ist die elektronische Schaltung versuchsweise gesteckt, das schwarze Kabel mit dem silbernen Ende ist ein Temperatursensor. (Foto: Carsten Sartor)

Alle 30 Minuten wird die Temperatur in den Beuten mit sechs digitalen Temperatursensoren an unterschiedlichen Stellen gemessen und auf einer SD-Karte protokolliert. Mithilfe der Ergebnisse können Rückschlüsse auf die Auswirkungen der unterschiedlichen Dämmwerte der Werkstoffe auf die Volksentwicklung und die Verteilung der Bienen in der Beute gezogen werden. Im nächsten Schritt wird die Temperaturmessung noch um eine Luftfeuchtigkeitsmessung ergänzt, um auch die unterschiedlichen Diffusionseigenschaften der Werkstoffe auf den Wassergehalt des Honigs zu untersuchen.

Das fertige Messsystem: Die elektronischen Bauteile wurden auf eine Lochstreifenplatine gelötet und die Messeinheit in einer Frischhaltedose wasserdicht verpackt. Die Temperatursensoren sind bereits in der Beute installiert.
(Foto: Carsten Sartor)

Bienen 4.0

Am 08.03. war es dann soweit: Die Bienen wurden in die neuen Behausungen umgesiedelt. Gleichzeitig wurden die Temperaturmesssysteme installiert.

Carsten Sartor & Hartmut Böhm

Umsiedeln der Bienen in die neuen Beuten. Obwohl unsere Bienen friedlich sind, gibt ein Schleier Sicherheit.
(Foto: Ingo Christiansen)

Nach der Umsiedelung: Im Vordergrund die Beute aus Styropor, in der Mitte die Beute aus Polypropylen und im Hintergrund die Beute aus Holz. Schön zu sehen: Die Spannungsversorgung des Messsystems über die in der transparenten Box wasserdicht verpackte Bleibatterie.
(Foto: Ingo Christiansen)

GYMNASIEN BK HILDEN

Literaturprojekt

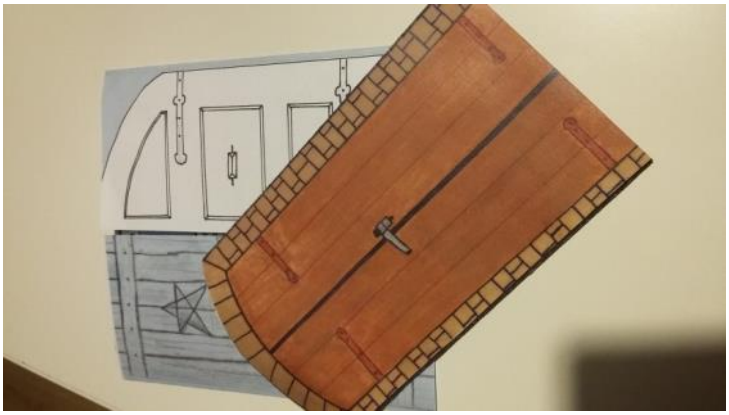
Über den Tellerrand geschaut

TGY goes Theater

„TGY und WGY? Das sind doch alles Fachidioten: Nerds, die nichts anderes im Kopf haben als ihre Technik oder Wirtschaft.“

Dass dem nicht so ist, bewiesen in diesem Schuljahr die Schüler beider gymnasialen Oberstufen im Literatur- und Gestaltungskurs. Aber was ist das? Lesen und Stricken? Ganz falsch! Während im Gestaltungskurs das Designen von Medien, wie z.B. Homepages, erlernt werden soll, steht im Literaturkurs der produktive Umgang mit Literatur im Mittelpunkt. Das bedeutet, diese in geeigneter Form präsentieren, ein Gedicht vertonen, selbst Texte schreiben oder umschreiben oder/ und einen dramatischen Text auf die Bühne bringen. Daran sieht man schon, dass es Sinn macht, wenn beide Kurse Hand in Hand gehen.

Schüler denken übrigens genauso, wie oben beschrieben. Und wenn man ihnen dann erklärt, was es mit diesen Kursen auf sich hat, winken viele ab mit den Begründungen: „Gedichte mag ich nicht.“,



Teil der selbstgestalteten Bühnen-Deko.

„Präsentationstechniken und Medien? Das hatten wir bis zum Abwinken auf unserer alten Schule.“ Oder „Theater spielen? Das traue ich mich nicht.“ Dabei haben sie mit diesen Antworten auch schon wieder Schubladen aufgemacht, die beide Kurse nicht so recht zu treffen vermögen.

In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf dem Theater. Das Ziel war es, ein Stück auf die Bühne zu bringen, aber nicht so, wie es eine Theater-AG machen würde, wo der Lehrer die Regie übernimmt, alles plant, alle Texte für das Programmheft schreibt und dieses noch designt, während die Schüler ihre Rollen lernen.

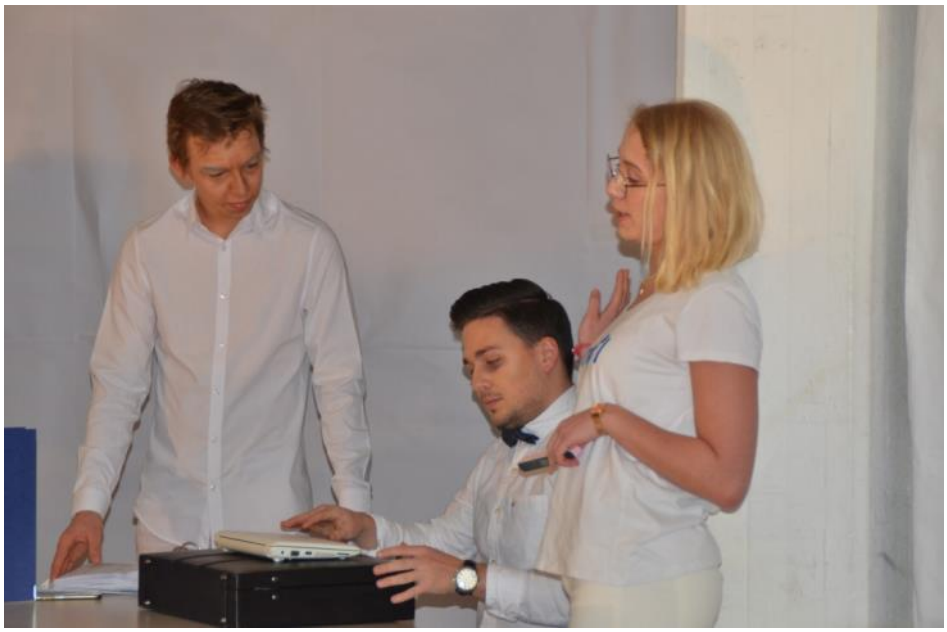
Damit waren die Grenzen für beide Kurse gesteckt: Der Gestaltungskurs erlernte alles zum Thema Printmedien, um Plakate und Programmhefte zu erstellen, was super gelungen ist. Besonderer Dank gilt hier Laura Steinbauer (TGY52), die für das finale Design verantwortlich zeichnete.

Und der Literaturkurs? Der hat den Rundumschlag zum Thema Aufführung gemacht: Welche Bühnenformen gibt es? Welche Wirkungen können durch Beleuchtung, Maske, die Art und Weise des eigenen Auftretens und mehr erzielt werden? Was ist eigentlich modernes Theater? Und muss man immer modern sein? Welches Stück wird gespielt? Wer macht das? Und vor allem: Wie?

All das haben die Schüler unter Anleitung selbständig und eigenverantwortlich geplant und durchgeführt. Dazu wurde der Kurs geteilt. In diesem Jahr gab es die Kategorien Ensemble, Regieassistenz, Maske, Technik, Requisite/ Kostüme und Wirtschaft/ Kommunikation.

Theater erhebt.

Man kann sich vorstellen, welch produktives und geschäftiges Treiben da manchmal geherrscht hat: Während die Schauspieler ihre Atemübungen machten oder eine Szene durchspielten, hängten Techniker Vorhänge auf oder leuchteten Szenen ein, schminkten die Maskenbildner die Hauptrollen, listeten die Wirtschaftler die Kosten und Sponsoren auf und beschrifteten die Kostümbildner T-Shirts für die Statisten. Dabei brachten sie sogar ihre Englischkenntnisse ein, denn die T-Shirts mussten unbedingt – passend zum Stück „Ach du lieber Himmel“ – mit den englischen Begriffen für Engel und Teufel beschriftet werden, aber nicht einfach so. Lautschrift musste her!
Und so ganz nebenbei entstand – in nur 5 Monaten ohne Vorplanungs-



phase, dafür mit Ferien und Theorieteil! – die Version des Stückes, die Sie am vergangenen Freitag auf der Bühne sehen konnten. Natürlich gab es Texthänger, teilweise Schwierigkeiten in den Übergängen oder im Zusammenspiel zwischen den „Abteilungen“. Schließlich hatte noch keiner der Schüler vorher auf einer Bühne gestanden. Aber am Ende konnten alle sehr stolz auf ihre Leistung sein.

Lehrer wie Schüler staunten: „Ich dachte, Ihr macht nur ein paar Sketche! Aber das war ja ein richtiges Stück mit viel Text! Das habt ihr gut gemacht!“ Andere, die leider nicht zusehen konnten, fragten, ob wir das

noch einmal aufführen könnten. Mal sehen, ich habe es bei den Schülern für ihren Abschlussball angeregt. Vielleicht machen sie das ja.

Denn auch die Darsteller hatten riesigen Spaß, auch wenn der eine oder andere zugeben musste, dass er riesiges Lampenfieber hatte und deswegen alles vergessen hatte, was vorher besprochen worden war.
Am Samstag hatte der Literaturkurs dann noch die Gelegenheit, sich die Profis vom Jungen Schauspielhaus Düsseldorf im Stück „Paradies“ anzusehen. Das Stück fanden alle sehr bewegend und die Idee, mit einer Mittelbühne zu spielen, konnten dank der Vorbildung alle gut nachvollziehen. Aber es gab durchaus auch kritische Stimmen zur Maske und Anordnung der Bestuhlung.

Das hat mich sehr stolz gemacht. Ich werde meinen Literaturkurs sehr vermissen.

Daniela Hädicke

Das Stück: Hans Georg Kraus: "Ach, Du lieber Himmel"

Wir sind zu Gast im "Aufnahmebüro Himmel & Hölle". Hier ist der Arbeitsplatz von Luzifer (*Dennis Starcke, TGY 52*) und Petrus (*Oliver Kricke, TGY 51)* sowie dessen Assistentin Engel Angelina (*Sarah Kienert, WGY 52*). Ihre Aufgabe ist es zu entscheiden, wie sich die Zukunft der eintreffenden Sünder gestaltet.
Wer im Himmel bis in alle Ewigkeit frohlocken, erst mal im Fegefeuer verweilen oder aber in der Hölle schmoren muss, liegt in ihrer Macht. Wie Kollegen zweier konkurrierender Unternehmen diskutieren Luzifer und Petrus auch an diesem Tag, welchen Eingang zur Ewigkeit ein Manager (*Matthias Ventura, TGY 52*), Lehrer (*Lukas Bremmer, TGY 52*), Politiker (Sebastian *Hammacher, TGY 52*), ein Schürzenjäger (*Timon Oehlmann, WGY 51*) oder ein Säufer (*Markus Barkhorn, TGY 51*) betreten darf. Dabei gibt es so manche Überraschung, bis endlich das Feierabend-Frohlocken zu den Tönen von Brings' "Hallelujah" ertönen darf.

Daniela Hädicke

HAUSWIRTSCHAFT

Kulinarisches Jahresprojekt

Projektarbeit im Fachbereich Ernährung und Versorgung

Genuss für ein ganzes Jahr

Die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule 2 Ernährungs- und Versorgungsmanagement haben sich mit dem Projekt *Backe, backe* am Schülerwettbewerb *Begegnung mit Osteuropa* beteiligt, der durch die Bezirksregierung initiiert wurde.

Dazu haben die Schülerinnen und Schüler der FV271 im fachpraktischen Unterricht Rezepte auf der Grundlage von persönlichen Familientraditionen sowie Internetrecherchen ausgearbeitet, nachgebacken und präsentiert.

Die leckeren Ergebnisse wurden dabei auch im Bild festgehalten und anschließend im Fach Datenverarbeitung zusammen mit den Rezeptvorlagen zu einem elektronischen Rezeptheft zusammengefügt. Der Titel des Heftes lautet: *Backend durch das Jahr - von Ost nach West - jeden Monat 1x backen.*

Auf der Folgeseite als Beispiel das Rezept für April.

Auf das Ergebnis des Wettbewerbes warten wir nun alle sehr gespannt. Weiterhin plant die Klasse Druck und Bindung des Rezepthefts, um dieses interessierten Lehrkräften, Schülern und Besuchern anbieten zu können.

Christel Leidolph (Lehrkraft Produktion) und Danielle Holler-Jeglorz (Lehrkraft DV)

Ukrainischer Fischkuchen

Zutaten:

4	Eier
2	Becher Schmand
200g	Mayonnaise
1 Pck.	Backpulver
1 Pr.	Salz
14 EL	Mehl
3 Ds.	Thunfisch im eigenen Saft
1	mittelgroße Zwiebel

Zubereitung:

- Backofen auf 180°C vorheizen.
- Den Thunfisch gut abtropfen lassen, die Zwiebeln in kleine Würfel schneiden und mit dem Thunfisch vermischen.
- Eier, Schmand, Mayonnaise, Backpulver, Mehl und Salz mit dem Handrührgerät zu einem homogenen Teig verarbeiten.
- Eine Auflaufform oder eine kleine rechteckige Backform mit Backpapier auslegen.
- Eine dünne Schicht des Teiges einfüllen.
- Die Thunfischmasse darauf verteilen und den restlichen Teig darüber verteilen.
- 30min - 40min backen und dann in handliche Stücke schneiden.

INFOS AUS DEN ABTEILUNGEN

Revision – was nun?

Begutachtung der gentechnischen BTA-Anlage des BK Hilden

Erfolgreicher Sicherheitscheck der gentechnischen Anlage der BTA durch die zuständigen Dezernenten der Bezirksregierung Düsseldorf.

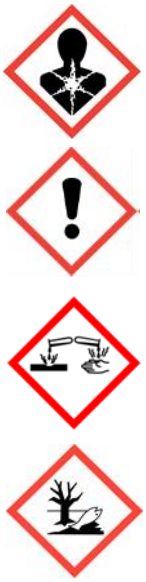
Für einige Kollegen im Bildungsgang BTA war es das erste Mal, als sie am 28.2.2018 eine Revision der Gentechnik-Anlage Nr. 785 des BK Hilden miterleben durften. Daher war die Anspannung doch zu spüren und die Bilder von Begutachtungen an den Unis oder in Unternehmen schossen einem in den Kopf. Der Gutachter Lothar Scholz hat sie im Folgenden überspitzt geschildert:

„Der [...] und ich schlängeln uns durch schlecht beleuchtete Gänge („Die Kisten hier sind nur temporär – Wasserschaden im Lager!“), passieren eine unendliche Reihe […] Türen („Ich hätte schwören können, dieser Schlüssel passt…“) und spätestens nach Tür Nummer 4 gebe ich auf, mir die Spinnweben aus der Kleidung zu entfernen. Wir streifen durch staubige Kellergewölbe, blättern in zerfledderten Ordnern – und hätte ich einen Hut, meine Verwandlung in Indiana Jones wäre perfekt. Lothar Scholz auf der Jagd nach dem verlorenen Schatz [die Betriebsanweisungen und Gefährdungsbeurteilungen, Anmerkung der Redaktion].“ (Quelle: www.weka.de/arbeitsschutz-gefahrstoffe/4-saeulen-des-arbeitsschutzes...)

Doch keine Angst, so muss es nicht laufen: Eine gute Vorbereitung erleichtert sowohl den Gutachtern wie auch den zuständigen Fachlehrern die Arbeit. So beschäftigen sich die BTA-Lehrer schon seit einigen Jahren auf Pädagogischen Tagen und in Bildungsgangkonferenzen mit der Umsetzung der neuen Richtlinien zur Gefährdungsbeurteilung und mit der Anpassung der Betriebsanweisungen an die veränderten Vorgaben des „Globally Harmonized System of Classification, Labelling and Packaging of Chemicals“ kurz GHS. Das gemeinsame Arbeiten an einer vernünftigen Umsetzung der nach dem

BIOTEC ABTEILUNG BTA

Erfolgreicher Sicherheitscheck in den BTA-Gen-Anlagen



Arbeitsschutzgesetz, den Gefahrstoffverordnungen, der Betriebssicherheitsverordnung und der RISU-BK sowie des Gentechnikgesetzes vorgeschriebenen Dokumentation von möglichen Gefährdungen und allen daraus folgenden Maßnahmen erleichtert jedem einzelnen die doch sehr umfangreiche Dokumentationsarbeit. Nur in sinnvoller Arbeitsteilung lassen sich neben dem Kerngeschäft („Ach ja, unterrichten müssen wir ja auch noch…!“), die weit über 200 Betriebsanweisungen und Gefährdungsbeurteilungen kontinuierlich an die neuen Vorgaben anpassen. Ein Prozess, der noch lange nicht abgeschlossen ist und fortlaufend optimiert werden muss.

Damit nicht jeder Fachkollege „das Rad neu erfinden muss“, wurden auf dem letzten Pädagogischen Tag verschiedene digitale Ordner mit allen relevanten Dokumenten auf dem zentralen Server für die Abteilung Biowissenschaften angelegt, die so für alle Berechtigten zugängig sind.

Im Vorfeld der Revision war es nun für die zuständigen Fachlehrer einfach, die an zentraler Stelle in den einzelnen Laborräumen vorliegenden Betriebsanweisungen, Sicherheitsdatenblätter und Standard-Arbeitsanweisungen auf ihre Aktualität zu überprüfen und bei Bedarf auszutauschen. Dies erleichterte auch die Arbeit der Gutachter, die sich in der Revision nicht nur über den Stand der Dokumentation informierten, sondern auch die Umsetzung der Maßnahmen und die damit verbundene Minimierung von Risiken für die Auszubildenden, aber auch für die Lehrkräfte überprüften. Die Gutachter gaben hilfreiche Tipps zur Verbesserung des Arbeitsschutzes, die in der nächsten Zeit umgesetzt werden. Die abschließende Bewertung fiel positiv aus – der Betrieb der Gentechnikanlage ist somit für die nächsten Jahre gesichert.

Nicole Lindemann

ITA STUFENFAHRT

ITA Stufenfahrt

Skivergnügen in Südtirol

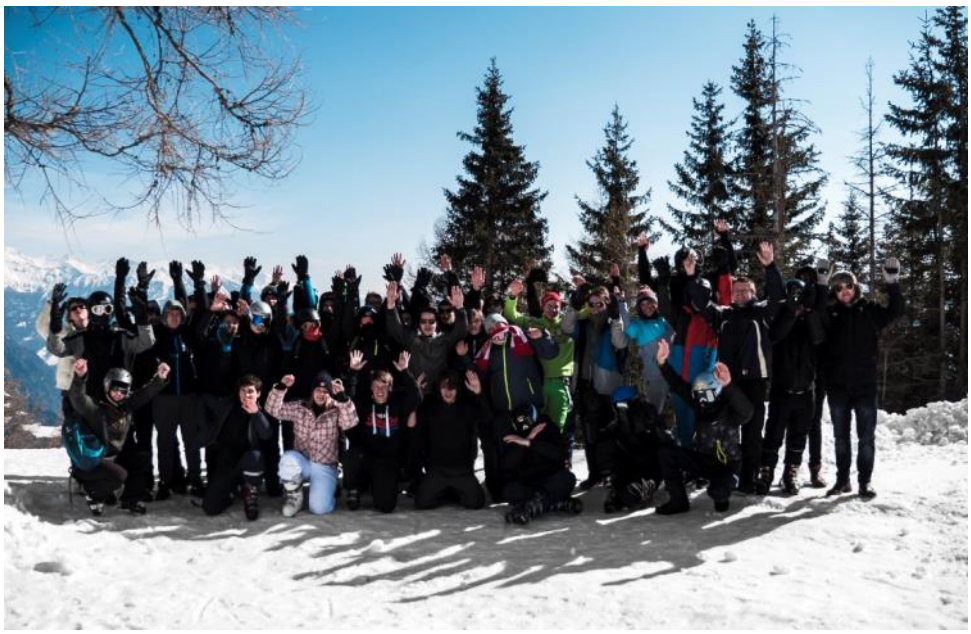
Zu ziviler Zeit, mit leichter Verspätung, bei Sonnenschein und bitterer Kälte, brachen wir vom Treffpunkt Hildorado mit Ziel Südtirol auf. Unsere Gruppe bestand aus 42 jungen Burschen, unseren Klassenlehrern Frau Werner und Herr Niemarkt, der Sportreferendarin Frau Hennicken und den drei externen Sportbegleitern Tabea, Malte und Simon. Von Anfang an herrschte eine entspannte Atmosphäre, nicht zuletzt deshalb, weil wir schon während der Busfahrt den ersten von insgesamt drei Geburtstagen ausgiebig, bei Kaffee/Tee und Kuchen, begleitet von Rap und „tiefgründigen“ Gesprächen, feierten. 22:30 Uhr endete unsere kurzweilige Fahrt und *bella Italia* empfing uns zwar mit arktischer Kälte (-25°), unser Herbergsvater indes mit wärmender *Pasta al Pomodoro*.

Am nächsten Morgen ging es ins erste Skigebiet nach Ladurns; wir wurden nach Leistungsstand in Gruppen eingeteilt, es gab jeweils eine Ski- und Snowboard- Anfängergruppe und für die Fortgeschrittenen eine gemischte Gruppe. Mittags traf man sich pünktlich an der Jausenstation, um gemeinsam eine warme Mahlzeit zu genießen. Anschließend ging es wieder auf die Piste, wunderbar leer, aber leider streckenweise vereist und extrem kalt; das bedeutete: hinfallen, wieder aufstehen, Skimaske richten und weiterfahren. Ausgepowert trudelten wir um 17:00 an der Talstation ein und wurden zu unserem *Knappenhof* chauffiert. Die kommenden Tage verliefen im Prinzip ähnlich, am dritten Tag jedoch wechselten wir das Skigebiet und fuhren auf den Rosskopf. Auch hier trafen wir weitläufige, gut präparierte Pisten an, für jeden Leistungsstand war etwas dabei, es gab kein langes Warten an Gondel und Sessellift. Dazu der Blick auf das herrliche Bergpanorama, ein wahres Winter-Wunderland.

Unsere Unterkunft war sehr schlicht, aber durchaus urig, 4- und 6-Bettzimmer mit Aussicht auf die Winterlandschaft. Dazu Duschen, die dem Verständnis der ITA-Schüler angepasst zu sein schienen: Der binäre Code lautete {eiskalt} oder {höllisch heiß}. Vielleicht trug gerade das

Improvisierte dazu bei, dass wir uns köstlich amüsiert haben und die Stimmung ausgezeichnet war. Besonders abends wurde fleißig gespielt (Karten, interaktive Computerspiele), erzählt und gefeiert. Und sonst? Einige wenige Schüler konnten auf Grund von Verletzung oder Erkältung nicht immer dabei sein, andere, die vom Sport freigestellt waren, haben die Zeit genutzt , um einen anregenden Film über das Skigebiet und unsere Skikünste zu produzieren.

Insgesamt war es eine wunderbare Freizeit, nicht zuletzt auch wegen der überaus lockeren Atmosphäre zwischen Schülern und Lehrern und der neu geknüpften Kontakten zwischen den beiden Klassen.



Autor: ITA62

Hier einige Stimmen aus der Jahrgangsstufe:

Das Skifahren hat wirklich Spaß gemacht. Ich wurde sehr schnell besser, bin aber leider zwischendurch erkrankt. Trotzdem hatten wir als Jahrgang noch sehr viel Spaß. (Philipp S., ITA 62)

Trotz arktischer Kälte (-25°), die uns besucht hat, und vereister Pisten war es eine wundervolle Erfahrung, mit der Klasse in hoher Geschwindig

keit die Berge runter zu schlittern und danach in den warmen Berghütten einen leckeren Kakao zu trinken. Die Stimmung, Aussicht und die Bergluft haben mir eine schöne Zeit beschert. (Kerem H., ITA 62)

Inmitten der schönen Berge konnte ich schnell Fortschritte machen und gleichzeitig die Aussicht genießen. Das Zusammensein mit den anderen war immer „dufte". Die gemeinsamen Abende waren oft richtige Partys, aber es gab auch ruhige Tage, an denen man mit seinen Klassenkameraden Karten gespielt oder sich einfach nur unterhalten hat. Darüber hinaus konnten wir die Parallelklasse besser kennenlernen. (Maurice F., ITA 62)

Ich fand die Klassenfahrt echt nice! Die Einrichtung war zwar teilweise beschädigt und die Zimmer klein, aber das machte das Ganze ja gerade so lustig. Die Skigebiete waren nicht die größten, ließen sich aber super befahren und dies bei dauerhaft gutem Wetter. (Luca S., ITA 62)

Das Wetter war sehr angenehm und sonnig. Die Pisten waren leider vereist, aber dennoch für fortgeschrittene Fahrer gut zu meistern. Die Anfänger hatten es da schon schwerer. Dank der tollen Klassengemeinschaft haben wir aus allem das Beste gemacht und hatten so einen echt lustigen Aufenthalt. Schon allein die vielen Witze über die Herberge sorgten für gute Stimmung und reichen auf jeden Fall für den Rest des Schuljahres. (Maurice H., ITA 62)

Trotz oder gerade wegen Kälte, Wind, fliegender Schlüssel, blauer Augen und einem lädierten Knie wird die Klassenfahrt einfach unvergesslich bleiben. Ein Höhepunkt. (Tim P., ITA 61)

Die Klassenfahrt war amüsant und lehrreich. Das Skifahren hat sehr großen Spaß gemacht und die Abende waren trotz alkoholfreiem Konsum immer sehr lustig. Es hat viel Spaß gemacht. Danke!
(Marcel L., ITA 61)

An sich war die Klassenfahrt echt cool, obwohl ich erst eher skeptisch war. Das Essen in der Pension und auf den Bergen war steigerungsfähig. Und die Supermärkte waren weit entfernt und manchmal auch geschlossen. Das Wichtigste aber war die Gemeinschaft unter uns allen, der eigenen Klasse und mit der Parallelklasse. Und das war super!
(Niklas M., ITA61)

BERUFSSCHULE WIRTSCHAFT

Gegenbesuch in Zwolle

Deltion College und Amsterdam

Der Einladung der Lehrer aus Zwolle folgend, machte sich ein Team aus Berufsschüler/innen, bestehend aus zukünftigen Logistikern / Industriekauffrau und Groß- und Außenhändler, am 15.02.2018 auf den Weg nach Zwolle, begleitet von den Kursleitern Herrn Rösen und Frau Rothermel.

Nach einem frühsommerlichen vorherigen Besuch des Deltion College an unserem Berufskolleg wurden wir nun zu einem Gegenbesuch eingeladen. Dort sollten die Berufsschüler/innen einen Einblick in das Leben eines Studenten des Colleges bekommen. Im Mittelpunkt stand ein Rundgang über den eindrucksvollen Campus, eine Grachtenfahrt in Amsterdam und eine Besichtigung des Werkes der Heineken Brauerei.

Um 6 Uhr morgens traf sich die Gruppe am verschneiten Berufskolleg in Hilden, um sich auf den Weg zu machen. Nach einer längeren Busfahrt empfingen uns die Schüler der niederländischen Berufsschule. Es wurde gleich zu Beginn viel gelacht.

Nach einem herzlichen Empfang wurden wir vor dem Eingang unserer, durch die Niederländer organisierten, Unterkunft durch einen Lehrer aus dem kaufmännischen Bereich in Empfang genommen und wir konnten unser Gepäck ablegen. Im Anschluss stand der Besuch des Deltion Colleges in Zwolle an.

Gegenbesuch in Zwolle

Beeindruckt von seiner Größe und Ausstattung, wurden wir nach dem Rundgang durch das College von unseren Gastgebern mit Brötchen und Orangensaft versorgt. Bei den ersten Gesprächen spürte man sofort, dass die Schüler aus den Niederlanden und Deutschland auf einer Wellenlänge sind. Außerdem merkte man, dass durch das Englischniveau beider Schülergruppen keinerlei Verständigungsprobleme herrschten.

Nachdem wir den Rundgang beendet hatten, gingen wir zu einer Gruppen-Challenge über, welche die Niederländer für uns vorbereitet hatten. In jeder Gruppe waren niederländische und deutsche Schülerinnen und Schüler vertreten. Jedes Team bekam die Aufgabe, aus Plastikrohren und Gummibändern den höchsten Turm zu bauen, was eine echte Herausforderung darstellte.

Vom Sportsgeist angetrieben, hatten alle sehr viel Spaß beim Errichten der Türme sowie auch beim hilflosen Zusehen, wenn diese nicht allzu selten wieder zusammenbrachen.

Später am Tag wurden wir dann von den Niederländern zum Dinner eingeladen (in ein Restaurant, welches von angehenden Gastronomen geführt wurde). An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön! Es hat allen vorzüglich *gesmaakt.*

Anschließend stand den Schülern und Schülerinnen etwas Freizeit zur Verfügung, die dazu genutzt wurde, die Ortschaft Zwolle selbständig zu erkunden.

Der darauffolgende Tag begann wieder mit einer Busfahrt, diesmal allerdings zusammen mit den Niederländern. Ziel: Amsterdam!

Gegenbesuch in Zwolle

Eingeleitet wurde der Tag dann mit einer Grachtentour durch die verschiedensten Kanäle Amsterdams, gepaart mit vielen interessanten Anekdoten und Fakten, welche uns per Lautsprecher mitgeteilt wurden. Im Anschluss fuhren wir dann zur Brauerei Heineken und machten eine Werksbesichtigung. Der hohe Grad an Automatisierung sowie der perfekt organisierte Ablauf der Arbeitsschritte waren sehr beeindruckend. Sehr zur Freude aller Beteiligten, wurde der Besuch des Werkes vorher und nachher mit einer kleinen Trinkprobe der Produkte sowie einem kleinen Präsent gelungen eingerahmt.

Christina-Sophie Wolf (WIK 61) und Jan Müller (WGK 62)

BESINNLICHES

Menschenwürde

Die „große“ und die „kleine“ Menschenwürde

Dietmar von der Pfordten ist an der Georg-August-Universität in Göttingen Professor für Rechts- und Sozialphilosophie. In seiner kleinen Schrift Menschenwürde, bei C.H. Beck 2016 erschienen, ist ihm eine sehr hilfreiche Systematisierung des Begriffs der Menschenwürde gelungen: „Wesentliches Ergebnis dieses Buches ist: Man muss zwischen wenigstens vier (Teil-)Begriffen der Menschenwürde unterscheiden: einer *„großen“*, einer *„kleinen“*, einer *„mittleren“* und einer *„ökonomischen“* Würde.“ Hier das Vorwort seines Buches:

Die Menschenwürde lässt sich mit einem Läufer vergleichen, der zwar als Letzter gestartet ist, dann aber alle anderen Läufer überholt hat. Zuletzt ins Bewusstsein getreten und im Recht verankert, hat sich die Menschenwürde mittlerweile vor alle Menschenrechte geschoben. Sie ist zum obersten Gebot der Moral sowie vieler Verfassungen und internationaler Vereinbarungen geworden. Verletzungen der Menschenwürde wie Folter, Sklaverei, Zwangsarbeit und Erniedrigung sind global geächtet, wenn auch noch nicht vollständig verschwunden.
Wie ist es zu dieser erstaunlichen Erfolgsgeschichte der Menschenwürde gekommen? Wieso taucht die Einsicht in die Menschenwürde erst so spät auf? Und warum hat die Menschenwürde diese besondere Stellung? Was ist überhaupt die Menschenwürde? Und wodurch wird sie verletzt? Schließlich: Welche Folgerungen ergeben sich aus ihr für Anwendungen in Moral und Recht wie die staatliche Folter zur Rettung von Geiseln oder die lebenslange Freiheitsstrafe? Der bemerkenswerte Siegeslauf der Menschenwürde weist den Weg zur Beantwortung dieser Fragen.

Wer den ganzen Artikel lesen möchte, findet ihn unter
Lehreraustausch/elias/newsletter_ostern_2018.

Dietmar von der Pfordten, Menschenwürde,
C.H. Beck, München 2016, 7 – 10.

Ein Lesetipp von Frank Elias.

Menschenrechte

Unterscheidungen zum Verständnis

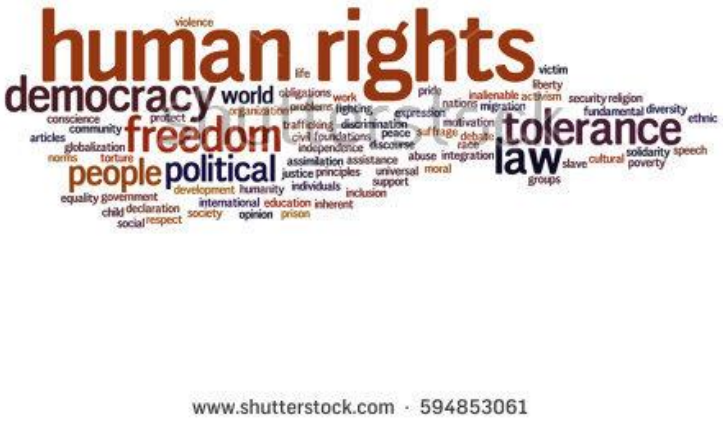
Was sind allgemeine Menschenrechte? Und woher kommen sie? Diese Fragen stellt Karl Graf Ballestrem (1939 – 2007) in seinem Beitrag zum Thema Christentum und Demokratie. Er bringt z.B. zwei Auffassungen, die am Recht auf Arbeit illustriert werden sollen: Die eine Auffassung besagt, dieses bedeute, dass jeder das Recht und die Freiheit hat, dort tätig zu werden, wo er möchte (gesellschaftlicher Bedarf vorausgesetzt); die andere Auffassung meint, dass das bedeute, dass der Staat für jeden einen (ihm gefallenden) Arbeitsplatz bereithalten muss. Die hier zum Vorschein kommende große Bandbreite der Interpretation macht deutlich, dass in der Diskussion sehr unterschiedliche Weltbilder aufeinandertreffen. Hier ergibt sich heute die Frage: Welche Richtungsvorgaben für die gesellschaftliche Entwicklung stecken in den Menschenrechten? Hierzu der Anfang des Textes „Die Idee allgemeiner Menschenrechte“:

Die Idee allgemeiner Menschenrechte, also dass Menschen als Menschen gleiche Grundrechte haben, ist heute selbstverständlich. Aber anzunehmen, Menschenrechte seien zu allen Zeiten selbstverständlich gewesen, wäre ein Anachronismus. Vor dem 17. Jahrhundert hätte man diese Idee kaum jemanden verständlich machen können; bis heute ist sie in verschiedener Hinsicht unklar und umstritten. Dass *Bürger* eines politischen Gemeinwesens *Rechte* haben, ist eine alte Idee. Dass sie als Bürger *gleiche Rechte* haben sollen, eine neuere Idee. Dass sie *als Menschen* Rechte haben, eine noch neuere Idee. Die Idee der Gleichheit gehört ursprünglich nicht zur Idee des Rechts; Rechte werde eher als Vorrechte gedeutet, durch die man etwas vor anderen voraus hat; sie sind Vorrechte eines Standes. Dass man als Mensch Rechte haben sollte, wäre lange Zeit als Absurdität erschienen, denn was sollte das für ein Recht sein, das nicht durch eine Rechtsordnung innerhalb einer politischen Gemeinschaft garantiert wird.

Die Idee allgemeiner Menschenrechte ist nicht plötzlich entstanden. Sie hat Vorläufer und hat sich auf dieser Grundlage entwickelt. Dass es eine allgemeine Menschennatur gibt; dass alle Menschen Kinder Gottes und zu gleicher Freiheit geboren sind; dass wegen der Wesensähnlichkeit, die zwischen Mensch und Gott besteht, dem Menschen eine besondere Würde vor der übrigen Natur zukommt; dass es – als Maßstab allen positiven Rechts – ewige Gesetze Gottes gibt, die der Mensch mit Hilfe

seiner Vernunft erkennen kann und die ihm vorschreiben, wie er seiner Natur gemäß zu leben hat – das sind alte Gedanken, die auf die griechische und römische Stoa zurückgehen und vor allem bei Cicero ihre klassischen Formulierungen gefunden haben. Die neuzeitliche Entwicklung, die auf dieser Grundlage stattgefunden hat, bezeichnet man als den Übergang vom traditionellen zum modernen Naturrecht. Im Gegensatz zum traditionellen geht das moderne Naturrecht nicht mehr von theologischen Prämissen aus. Statt göttliche Gesetze anzunehmen, aus denen sich Pflichten ergeben, spricht man von Eigenschaften des Menschen, die Rechte begründen. Hinzu kommt eine individualistische Anthropologie: nicht das Gemeinwohl, sondern die Interessen von Natur aus freier und gleicher Individuen gelten als Kriterien einer guten Ordnung. Im Kontext dieser Entwicklung entsteht die moderne Vorstellung von Menschenrechten als subjektiven Rechten von Individuen, die vom Staat zu respektieren und zu garantieren sind.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass die Idee allgemeiner Menschenrechte dort aufkommt, wo Partikularrechte als Unrecht empfunden werden. Sei es, dass Rechtlose (Sklaven, Fremde) Rechte fordern, oder dass Unterprivilegierte die Vorrechte ihrer Herren bestreiten, oder dass Kolonien unter der Vorherrschaft des Mutterlandes leiden – worauf sollten sie sich berufen, wenn das positive Recht und die zuständigen Richter ihnen keine Gerechtigkeit verschaffen können? Sie können sich nur auf



Menschenrechte

vorpositives Recht oder Naturrecht beziehen, auf dass jeder Mensch als Mensch gleichermaßen Anspruch hat. „We hold these truths to be self-evident“, formuliert die amerikanische Unabhängigkeitserklärung von 1776, „that all men are created equal, that they are endowed by their creator with certain inalienable rights“. Und ähnlich heißt es in der französischen Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789: “Les hommes naissent et demeurent libres et égaux en droits.“

Wer den ganzen Artikel lesen möchte, findet ihn unter Lehreraustausch/elias/newsletter_ostern_2018.

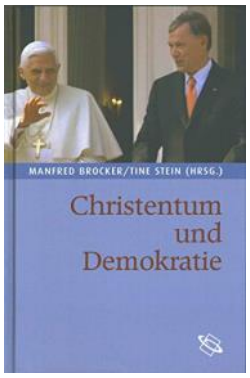
Weiter hat sich Karl Graf Ballestrem die Frage nach dem Verständnis der Menschenrechte gestellt und diese anhand von fünf Punkten in seinem Text „Unterscheidungen – zum Verständnis der Menschenrechte“ beantwortet:

Ich unterscheide fünf Fragen, deren Beantwortung zu einem vertieften Verständnis der Idee der Menschenrechte führen kann:

1. Woher stammt die Idee allgemeiner Menschenrechte?
2. Was bedeuten diese Rechte?
3. Welchen Geltungsanspruch haben Menschenrechte und Menschenrechtsnormen?
4. Wie können diese Rechte begründet werden?
5. Wie können diese Rechte verwirklicht werden?

Wer den ganzen Artikel lesen möchte, findet ihn ebenfalls unter Lehreraustausch/elias/newsletter_ostern_2018.

Frank Elias



Karl Graf Ballestrem, Katholische Kirche und Menschenrechte, 151 – 155
in: Manfred Brocker, Tine Stein (Hrsg.), Christentum und Demokratie,
Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2006, 147 – 169.

Eine Leseempfehlung von
Frank Elias

Herausforderung Internet

Das Internet und die Demokratie

Barbara Zehnpfennig hat an der Universität Passau eine Professur für Politikwissenschaft mit dem Themenbereich Politische Theorie und Ideengeschichte. Sie hat sich mit dem Politikverständnis der Antike (Platon, Aristoteles) und der Neuzeit (u.a. Übersetzung der Federalist Papers von Madison, Jay und Hamilton, die die amerikanische Verfassung 1787/88 begründen) beschäftigt. Weiter hat sie einen Studienkommentar in Hitlers Buch ‚Mein Kampf' geschrieben.

Hier der Anfang ihres interessanten Artikels mit den Themen Entgrenzung, Strukturlosigkeit, Anonymität und Unüberprüfbarkeit von Wissen im Internet: Wo führt das hin? Wie beeinflusst das unsere Demokratie?

Mit der Allgegenwärtigkeit des Internets hat sich eine kulturelle Revolution vollzogen, die in ihren Ausmaßen noch gar nicht absehbar ist. Das Internet hat in vielfältigster Hinsicht Grenzen eingerissen – ein in sich durchaus ambivalentes Phänomen. Denn Grenzen können einschränken, behindern, trennen. Sie können aber auch einhegen, schützen, strukturieren. Grenzenlosigkeit ist nur für denjenigen eine Verheißung, der des äußeren Maßes nicht bedarf, weil er sein Maß in sich trägt. Das aber ist ein hoher Anspruch; es ist die Frage, wer ihn tatsächlich erfüllt.

Die folgenden Überlegungen versuchen zunächst, das Internet zu charakterisieren. Vor allem aber wollen sie eine weitverbreitete These kritisch hinterfragen: dass es sich beim Internet um ein besonders demokratisches Medium handelt.

Kennzeichen des Internets

Wie jedes Medium ist auch das Internet nicht einfach neutraler Mittler zwischen Sender und Empfänger, Autor und Leser, sondern es unterwirft das Übermittelte seinen eigenen Gesetzen. Im Übermittelten spiegelt sich sozusagen das Wesen des Mittlers, und das ist im Fall des Internets schlicht das schon genannte Faktum der Entgrenzung. Diese Entgren-

zung *äußert sich in den verschiedensten Hinsichten. Das Internet hebt zeitliche Begrenzungen auf, denn die Kommunikation, die es ermöglicht, findet rund um die Uhr statt; die unterschiedlichen Zeitzonen, die den Globus unterteilen, werden quasi neutralisiert. Räumliche Grenzen überwindet das Internet ebenfalls spielend. Wo immer die Technik hin reicht, reichen auch Sendung und Empfang hin, völlig unabhängig von politisch gezogenen Grenzen – es sei denn, es besteht der politische Wille, die Kommunikationsfreiheit zu unterbinden, wie etwa in Nordkorea oder China und neuerdings auch in einem Europa so naheliegenden Land wie der Türkei.*

Sind Raum und Zeit als äußere Strukturelemente beim Internet beseitigt, so verschwimmen auch die inneren Strukturen dessen, was durch das Internet verbreitet wird. Wissen und Meinung sind häufig nicht trennscharf zu unterscheiden, denn es gibt keinen Filter, den das Veröffentlichte passieren müsste. Wissenschaftliche Publikationen müssen außerhalb des Internets ein Lektorat oder ein sonstiges Begutachtungsverfahren durchlaufen; der Publikationsort signalisiert die zu erwartende Qualität. Journalistische Arbeiten erfahren ihre Kontrolle durch die jeweilige Redaktion, und wie seriös ein Bericht ist, lässt sich auch hier aufgrund der Güte des Publikationsorgans abschätzen. Für Internet-Publikationen gibt es nichts dergleichen. Hier stehen wissenschaftlich Gewichtiges und Wichtigtuerei, begründetes Urteil und haltlose Behauptungen gleichwertig nebeneinander.

Ununterscheidbar sind oft auch Information und Kommerz. Hat ein Pharmakonzern bei der Information über eine Krankheit seine Hände im Spiel? Sortiert der Google-Algorithmus die Abfolge der Einträge nach Werbeeinkünften für Google? Sind die Literaturangaben bei einem wikipedia-Eintrag von Verlagen angelegt? Man weiß es nicht, und man hat so gut wie keine Möglichkeit, es in Erfahrung zu bringen. Ähnlich verhält es sich bei der Vermischung von Wahrheit und Fiktion. Dass viele, die im Internet kommunizieren, sich eine fiktive Identität, ein geschöntes Selbst sozusagen, zulegen, verleiht der Kommunikation etwas Irreales. Wer redet hier mit wem und worüber? Kann diese Ungreifbarkeit schon im Individuellen gravierende Folgen haben, wenn z. B. ein Kind mit einem sich als Kind ausgebenden Päderasten in Kontakt kommt, so sind im gesellschaftlich-politischen Bereich Folgen ganz anderer Dimension vorstellbar. Revolutionen, die über das Internet organisiert werden, können durch

Herausforderung Internet

Geheimdienste oder interessierte Gruppen manipulativ gesteuert werden. Ob hier der Kämpfer gegen die Diktatur spricht oder der Wegbereiter der nächsten Diktatur, ist aufgrund der Anonymität im Netz nicht erkennbar.

Wer den ganzen Artikel lesen möchte, findet ihn unter Lehreraustausch/elias/newsletter_ostern_2018.

Frank Elias

LESEN

Lesefähigkeit und Demokratie

Kann eine nicht mal „bildzeitungsfähige“ Demokratie funtionieren?

Johannes Röser hat in der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ einen Artikel über Leseverhalten und Lesefähigkeit geschrieben. Denkendes Lesen ist gesellschaftlich out, mitschwimmendes Meinen in. Hier der Anfang seines Textes:

Vor wenigen Monaten noch verkündete der Börsenverein des deutschen Buchhandels eine frohe Botschaft: Die Umsatzzahlen der Branche blieben relativ stabil. Von einer Krise des Lesens, die manche Beobachter festzustellen meinen, könne keine Rede sein.

Neuere Daten belegen hingegen deutliche Abbrüche – weniger beim Geld, jedoch bei den Lesewilligen. Die Bildungshungrigen werden von Jahr zu Jahr weniger. Drohender Einnahmeverlust konnte mit Preiserhöhungen und mit Intensivlesern, die Jahr für Jahr mehr Bücher kaufen, ausgeglichen werden. Nicht jedoch der Leserschwund. Fast neun Millionen Personen, die 2014 und 2015 noch mindestens ein Buch gekauft hatten, blieben 2016 weg. Seit der Jahrtausendwende ist der Buchmarkt weltweit um die Hälfte eingebrochen. Die „Frankfurter Allgemeine“ beklagt: „Die Kluft zwischen Lesern und Nichtlesern wird immer größer. Das Buch, dieses alte, wichtige Leitmedium erlebt, so viel steht fest, momentan einen Bedeutungsverlust, dessen Folgen noch gar nicht abzusehen sind.“

Zwar wird noch „gelesen“, aber bloß im schnellen Durchwischen durch das Schlagzeilenträchtige per Smartphone und Tablet. Ausgiebig chatten vor allem junge Leute – aber nicht nur sie – über Handy. Sie verschicken kurze Botschaften oder Bilder über WhatsApp, Instagram und Co. Doch über triviales geht das selten hinaus. Die Botschaften kopieren den einstigen stakkatoartigen Telegrammstil: kein Subjekt, kein Objekt. Sogar ein Prädikat fehlt. Emojis erklären das Nichtgesagte. Auf den Online-Plattformen schauen sich die „Leser“ am liebsten kurze Videosequenzen an. Das Bild löst die Schrift ab, die einst das Bild ablöste und damit

eine neue Dimension individuellen Nachdenkens über die Welt und Gott eröffnete.
Die FAZ diagnostiziert eine „Krise des vertieften Lesens". Statt in der Buchhandlung treffe man Jugendliche eher „bei der Beschäftigung mit Videospielen, Streamingdiensten oder beim WhatsApp-Daddeln an". Die Folgen sind schon zu spüren: der „Verlust der Fähigkeit, lange Texteinheiten konzentriert zu lesen". Eine der wichtigsten Kulturtechniken der Menschheit ist bedroht.

Wie wirkt sich das auf den Zeitungs- und Zeitschriftenmarkt aus? Was bedeutet weitgehende Leseunfähigkeit der Massen für deren Beeinflussung? Was bedeutet es, dass sich selbst auf allgemeinbildenden Schulen die Ausbildung vor die Bildung schiebt? Welche Auswirkungen hat die Vernachlässigung der persönlichen Sinnfrage? Wen diese Fragen interessieren, findet den ganzen Text auf Datensammlung/elias/newsletter_Ostern_2018.

Einige, den Text fortsetzende Fragen lauten: Was könnte das sein bzw. wie könnte das funktionieren – eine nicht einmal bildzeitungsfähige Demokratie? Und wie verhält sich – bei drastisch verminderter Lesefähigkeit – das gesellschaftliche Bedürfnis nach so vielen Personen mit akademischer Ausbildung? Wird hier das, was früher Ausbildung war, jetzt Studium, z.B. die Arzthelferin zum Bachelor Medical Praxis Management oder der Einzelhandelskaufmann zum Bachelor Personal Selling Management, weil nur noch Akademikern weitergehende Lesefähigkeiten zugetraut wird?

Frank Elias

PRESSE

Rheinische Post

16.03.2018

Kolleg bereitet bestens auf den Beruf vor

Die Stiftung Pro Ausbildung vergibt erneut das Gütesiegel „ausbildungsfreundliche Schule".

VON CHRISTOPH SCHMIDT

HILDEN „Die praktische Umsetzung der Berufsorientierung am Berufskolleg Hilden ist vorbildlich." Mit diesem Kernsatz aus seiner Laudatio fasst Dr. Christian Henke von der Handwerkskammer Düsseldorf pointiert zusammen, worum es beim Siegel „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule" geht. Berufsorientierung muss wie im Fall des Hildener Kollegs mit Leben gefüllt werden und den Schülern den erfolgreichen Übergang ins Berufsleben ermöglichen.

Die Juroren des von der Stiftung Pro Ausbildung verliehenen Siegels haben den „besonderen Spirit", mit dem das Kolleg Hilden sich dieser Aufgabe annimmt, jetzt nochmals gewürdigt und sich einstimmig für die Rezertifizierung ausgesprochen. Schulleiter Peter Schwafferts freut sich über diese Auszeichnung. „Die letzte Verleihung des Gütesiegels im Jahr 2013 hat uns gezeigt, dass wir mit unseren Anstrengungen für eine gelungene berufliche Orientierung auf dem richtigen Weg sind. Sie hat die ohnehin sehr hohe Motivation und den großen Einsatz des ganzen Lehrerkollegiums noch weiter verstärkt. Es ist eine schöne Bestätigung, dass die Jury diese Begeisterung spüren konnte."

Das in vielen Jahren gewachsene System der Schule ist gut durchdacht. Lehrer stehen ihren Schülern im Berufswahlprozess als Mentoren kontinuierlich zur Seite, in vielen Bildungsgängen ist das Fach Berufsorientierung eingeführt. „Damit haben wir deutlich bessere Möglichkeiten, die relativ kurze Zeit, die die Schüler bei uns verbringen (in der Regel ein bis drei Jahre), intensiv auch für die berufliche Orientierung zu nutzen. Dadurch verlassen die Schüler unsere Schule mit einer klaren beruflichen Perspektive, entweder in Form eines Ausbildungsvertrags oder einer konkreten Studienwahl", erläutert Martina Schrapper, die mit der Koordination der Studien- und Berufsorientierung beauftragt ist. Als besonderes Highlight bietet die Schule in diesem Zusammenhang die „Woche der Berufe" an.

Hier stellen Auszubildende aus der Berufsschule den Vollzeitschülern der Schule ihre Berufe vor und werben für sie. „An derselben Schule, fast gleich alt, aber doch schon in der Ausbildung, dies weckt natürlich das Interesse unserer Schüler und motiviert sie für Nachfragen und eine intensivere Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufsbildern", bestätigt Anna Kurtz. Sie betreut das DEZA-Projekt mit Speed-Datings für Praktikumsstellen. Damit nach der Orientierung auch die Bewerbung erfolgreich ist, bietet das Berufskolleg regelmäßig Projekttage an.

Hier lernen die Schüler in verschiedenen Modulen von Experten aus der „wirklichen" Berufswelt. In typischen Bewerbungsszenarien wie Assessment Centern, Bewerbungsgesprächen und Original-Einstellungstests können die Schüler wichtige Erfahrungen sammeln.

Das Berufskolleg Hilden kann bei der Berufs- und Studienorientierung auf eine breite Unterstützung durch Unternehmen setzen. „Der Fachkräftemangel wird auch in der Schule spürbar. Immer mehr Unternehmen wenden sich direkt mit Ausbildungsstellen an uns", sagt Schrapper, „über die wir auch gerne die Schüler informieren."

Zusätzlich hat das Berufskolleg zum Beispiel im Bereich des beruflichen Gymnasiums, der Informationstechnischen Assistenten und der BTAs sehr enge Kooperationen mit Hochschulen der Region.

„Praxisnah, in großer Bandbreite aktiv – das überzeugte die Jury nachhaltig. Denn, so Henke in seiner Laudatio: Das Berufskolleg Hilden hat es geschafft, „dass diese vielfältigen Angebote wirklich bei der Zielgruppe ankommen: den Schülern und Schülerinnen."

INFO

Zweite Runde der Anmeldung startet

Spätestens am 20. März sollen die Entscheidungen über Aufnahmeanträge aus der ersten Anmelderunde schriftlich zugestellt sein. **Vom 20. März bis 10. Juli** gibt es weiter die Möglichkeit zur Anmeldung zu Bildungsgängen im Schuljahr 2018/19.
Detaillierte Informationen zu den einzelnen Bildungsgängen gibt es im Internet auf der Seite „www.berufskolleg.de".

Schulleiter Peter Schwafferts (Mitte) hält stolz das Zertifikat in den Händen. Christian Henke (2.v.r.) von der Handwerkskammer gratulierte.
FOTO: BERUFSKOLLEG HILDEN

Rheinische Post

14.03.2018

Kollegschüler gewinnen Wettbewerb

Die Hildener Schüler Robin Neeff, Jonas Fehrenbacher und Jan Strathmann waren „Kreativ gegen Rassismus".

VON CHRISTOPH SCHMIDT

HILDEN Im Wettbewerb „Kreativ gegen Rassismus" wurden jetzt die Gewinner ausgezeichnet. Der erste Preis, der mit 1000 Euro prämiert wurde, ging an Robin Neeff, Jonas Fehrenbacher, Jan Strathmann vom Berufskolleg Hilden. Der Titel ihres Bildes lautet „Hilf deinen Mitmenschen" und zeigt, wie sich eine hellhäutige und farbige Hand umschließen.

Auch das Werk „Mensch ärgere dich nicht, dass wir alle verschieden sind" der Schüler der 7c des Immanuel-Kant-Gymnasiums Heiligenhaus überzeugte die Jury und wurde mit Platz zwei und 500 Euro belohnt. Es zeigt ein aus Spielfiguren geformtes Herz. Den dritten Platz und 300 Euro konnte Hüseyin Yildiz vom Berufskolleg Niederberg mit dem Beitrag „Zebra" für sich verbuchen. Auf seinem Beitrag sind zwei kuschelnde Zebras abgebildet.

Zudem wurden die Schüler der Peter-Ustinov-Gesamtschule aus Monheim am Rhein für ihre 10-teilige Bilderreihe „Roter Faden" mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Auch der Musikclip „Das bin ich" der internationalen Klasse des Berufskollegs Neandertal wurde mit einem Sonderpreis bedacht.

Die Jury bestand aus Landrat Thomas Hendele, Bundestagsabgeordnete Michaela Noll (MdB), Künstler Jacques Tilly und dem Ehepaar Jacinta und Samuel Awasum (Ratinger Karnevalsprinzenpaar 2017). Sie sichteten 135 Kunstwerke von weiterführenden Schulen und Jugendeinrichtungen aus dem gesamten Kreis. Die Juroren waren sich bei der Entscheidung jedoch sehr einig. „Das Siegerbild vermittelt ein positives und prägnantes Statement. Diese eingängige Botschaft gegen Rassismus hat mich sofort überzeugt. Aber auch die anderen Beiträge sind gelungene Beispiele, wie man mit wenigen Mitteln aussagekräftige und kreative Bilder schaffen kann," begründete Landrat Thomas Hendele die Entscheidung der Jury.

Das Siegerbild wird während der Internationalen Wochen gegen Rassismus (12. bis 25. März) als offizielles Statement gegen Rassismus in Form eines großflächigen Banners an allen Rathäusern, am Kreishaus und anderen öffentlichen Gebäuden im Kreis Mettmann angebracht. Zudem wurden 40 ausgewählte Bilder auf Leinwand gedruckt. Ein Teil davon – darunter die Siegerbilder – ist im Foyer in der 6. Etage des Kreishauses, Düsseldorfer Straße 46, Mettmann ausgestellt.

Die restlichen Werke sind ab dem 12. März im Gebäude der Kreispolizei, Adalbert-Bach-Platz 1, Mettmann, zu sehen. Danach können die Bilder als Wanderausstellung von Schulen, Jugendeinrichtungen, Städten und Interessierten über das Kreisintegrationszentrum, integration@kreis-mettmann.de, ausgeliehen werden. Der Wettbewerb ist nur eine der Aktionen, mit denen der Kreis Mettmann gegen Rassismus Flagge zeigt.

Hintergrund hierzu ist ein Beschluss des Kreistages vom 6. Oktober 2016, an dem Förderprogramm des Landesfamilienministeriums teilzunehmen.

INFO

„Zeigt uns, wie bunt unsere Welt ist"

Ziel des Wettbewerbs ist es, sich zu positionieren gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz. „Zeigt uns, wie bunt unsere Welt ist", so lautete der Aufruf. **Teilnehmen** konnten Jugendliche und junge Erwachsene über Schulen und Jugendeinrichtungen im Kreis Mettmann.

Das ist das Siegermotiv, entworfen von Schülern des Berufskollegs Hilden.
FOTO: ROBIN NEEFF, JONAS FEHRENBACHER, JAN STRATHMANN

Rheinische Post

1.02.2018

Kreis investiert in seine Berufskollegs

KREIS METTMANN (cis) er Kreis Mettmann hat im vergangenen Jahr 946.100 Euro an Fördermitteln aus dem Programm „Gute Schule 2020" des Landes NRW erhalten. Damit hat er alle ihm zustehenden Mittel abgerufen. Insgesamt stehen dem Kreis noch 2,8 Millionen Euro zur Verfügung. Das Programm läuft bis 2020. Die ersten Fördermittel werden für den Ausbau des Berufskollegs Hilden, des Berufskollegs Velbert und der Förderschule Helen-Keller-Schule in Ratingen genutzt. Die Dachsanierung an der Helen-Keller-Schule ist abgeschlossen, die Ausbauten bzw. Umbauten an den anderen beiden Schulen befinden sich in der Umsetzung. In diesem Jahr soll mit den Fördergeldern unter anderem der Breitbandausbau und die Ausstattung der Schulen mit W-LAN vorangetrieben werden.

Bild aus einem Projekt am Berufskolleg Hilden: Timo Boltersdorf (l.) und Daniel Spinella bauen Spaghetti-Brücken. RP-ARCHIVFOTO: STASCHIK

Um das Geld zu erhalten, mussten zuvor förderfähige Projekte bei der NRWBank zur Genehmigung eingereicht werden. Insgesamt stellt das Land 2 Milliarden Euro bereit. Gefördert werden grundsätzlich Investitionen inklusive Sanierungs- und Modernisierungsaufwand auf kommunalen Schulgeländen (mit den dazugehörigen Sportanlagen). Zuschüsse gibt es auch für die digitale Infrastruktur und die Ausstattung von Schulen. Für die Verteilung der Mittel auf die Kommunen hat das Land Kontingente gebildet, die sich nach den Schlüsselzuweisungen der Gemeindefinanzierungsgesetze der Jahre 2011 bis 2015 und der Schulpauschale des Gemeindefinanzierungsgesetzes 2016 bestimmen. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Kommunen von dem Programm „Gute Schule 2020" profitieren.

Rheinische Post

31.01.2018

Kolleg Hilden stellt Angebote vor

Beratungstag für Schüler und Eltern am Samstag, 3. Februar, von 9 bis 13 Uhr.

HILDEN (höv) Insgesamt 328 anerkannte Ausbildungsberufe und über 16.000 Studiengänge gibt es in Deutschland. Alles andere als eine übersichtliche Karriere- und Berufslandschaft. Welche Schritte soll man da gehen, um zum eigenen Ziel zu kommen?

Orientierung in diesem Bildungs-Dschungel bietet das Berufskolleg Hilden, Am Holterhöfchen 34, mit seinem Beratungstag am Samstag, 3. Februar. Von 9 bis 13 Uhr können interessierte Schüler und deren Eltern in persönlichen und intensiven Beratungen hilfreiche Infos für diese wichtigen Entscheidungen einholen. Die erfahrenen Lehrer der Bündelschule sind in großer Zahl als Prüfer bei IHK und Handwerkskammer aktiv oder kooperieren mit umliegenden Hochschulen. Sie beraten Vollzeitschüler über alle Bildungsgänge und Abschlüsse des Berufskollegs Hilden sowie die damit einhergehenden beruflichen Möglichkeiten.

Bereits am Freitag. 2. Februar, können von 12 bis 15 Uhr Anmeldungen für das berufliche Gymnasium Wirtschaft und Ingenieurwissenschaften, die Fachoberschule Ernährung und Hauswirtschaft sowie für die Ausbildung zum Biologisch-Technischen Assistenten erfolgen. Darüber hinaus können sich alle Vollzeitschüler in den beiden darauffolgenden Wochen (5. bis 16. Februar) für einen passenden Bildungsgang am BK Hilden anmelden. Die genauen Zeiten finden sich auf der Schulhomepage www.berufskolleg.de. Wer ein aktuelles Zeugnis sowie Versetzungszeugnis (jeweils Original und Kopie) und zudem einen Lebenslauf mit Foto mitbringt, kann sich direkt vor Ort anmelden.

Rheinische Post

31.01.2018

Kollegschüler spielen Europäische Union

HILDEN (cis) Mit einem Rollenspiel für Schulen versucht die Europäische Kommission zu vermitteln, was sie eigentlich so macht. Am kommenden Dienstag, 6. Februar, schlümpfen Schüler des Berufskollegs Hilden für einen Tag in die Rollen der EU-Akteure, die bei der Gesetzgebung zusammenwirken (Europäische Kommission, Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union). Die Schüler erstellen und diskutieren selbständig eine Verordnung aus dem Bereich Asyl- und Flüchtlingspolitik und stimmen zu guter Letzt darüber ab.